Pistor, Johannes Albrecht

Ein gesprech vom Glück vnd ewiger ordnung, oder schickung, das man Fatum nennet, aller ding

Augspurg 1544


urn:nbn:de:bvb:12-bsb10198574-2
VD16 P 2994

# Ein gesprech vom Glück vnd ewiger ordnung / oder schickung / das man Fatum nennet / aller ding / Erstlich durch den Erwirdigen Herrn

Johann Abt zů Fürstenfeld / in Latein beschriben / hernach von eim andern inns Teütsch Tranßferiert. M. D. XLIIII.







# INTERLOCVTORES.

Theomachus. Didymus. Paracletus.



THEOMACHVS.

ACH Gott wie vngeleich geht es zů/das also zerrüt/durch ainander verwirrt/vnnd inn so vngleicher ordnung/widersiñs/die gantz Welt regirt würdt: Dann wir sehen/das dise menschen/so am minsten der eer Gotes dienen/inn allem frid rüwig vñ wol leben/die auch gar nichts arbaitten/allain jrer faulkait/vñ leiblichem wollust außwarten/gar kein anfechtung/mägel/noch kümernuß/sonder allen rath haben. Hergegen aber die/so on vnderlaß sich zů Götlicher forcht/vnd seinem hayligen wort vnd Euangelio/in der liebe gegen dem nechsten üben/allain all jre gedancken auff Gottes willen setzen/dem vertrawen/vnnd von seinet wegen sich leiden/Dise werden gestöckt vnd geplöckt/in gefencknuß/trübsal/armůt/angst/vnd noth/inn verlierung haab vnd gůts gepeiniget/getrangt/vnd biß auff das marckt genaget. Wo ist dann (daruon jederman vil schreit vnd sagt) die Götlich sorg/vber vns arme menschen auff erden? Was sagst du darzů/Didyme?

DIDY. Jch sichs gleych wol/das es also zůgeht/vñ beklag mich auch des nicht wenig/Derhalben hab ich

manches mal nit ain klaine anfechtung / wird aůch inn meiner Conscientz/gewissen / vnd allem gmůt/ fast be trůbt. THEO. Ich glaubs geren. DIDY. Da- zů sehen wir vil menschen/die inn eytel hoffart / stoltz/ schand/sünd/vnd laster/ alwegen jr leben verzert habē das sie ja zů den grossen eern kommen/herfür gezogen/ inn alle herrligkait gesetzt werdē/hohe gewaltige ämp ter regiern/ würdige Prelaturen erlangen / Inn kost- lichen klaidern geziert/Samet/Seiden/vnd Purpur antragen / vnd darzů schier die gantze Welt regieren. Das darneben die frummen / erbaren/ gelerten/vnnd Gotseligē menschē/veracht/verschmecht/vndertruckt zů kainen eeren gebraucht/sonder allain mit armůt/ al- ler widerwertigkait/vnd bekümmernuß gezwengt wer- den/sich zů ewiger zeit/ als der schaub am dach leiden/ schmucken/vñ trucken müssen/Ja wilt du nit / so můst du. Das ist ain wunderbarlich ding/vnnd zůerbar- men. THEO. Wolan/ich bit dich aber/auß was vr sach geschicht das ? waist du es / so sag mirs / Woher kompt doch ein solche vngleichait/menschlichs lebens ? DIDY. Ich ? das waiß ich gar nicht. THEO. Ey so ist auch billich/das niemand vmb dich/oder dei- ne sachen wisse. Aber wilt du die rechten vrsach vonn mir /mit ernst hören vnd lernen ? DID. Ja/fürnem lich geren. Dann nichts magst du mir sagen / das ich lieber hören wolt/dann eben das. THEO. Wolan so merck. Alle ding inn der gantzen welt / nicht allain die vnlebendigen Creaturn vnd geschöpff /vnd vnuer nünfftige thieren/sonder auch was der mensch/als ein vernünfftige Creatur Gottes/wirckt oder thůt / das

würdt

würt alles durchs glück/vñ von der ewigen ordnung/ oder schickung aller ding/ welches die Weysen Fatum nennen/geregirt/vnd nach des wolgefallen allain ver richt/daran du auch gar nichts zweiffeln sollest. DID. Es sey dann sach du vberweisest mich / des mit ver- nünfftigen /gůtten/gründtlichen anzaigungen/vnd ar gumenten/so würd ichs nim̃er mer gelauben. THE. Glaubst du es nicht? Welcher Künig/ Fürst oder ob- herr/möchte ain solch schwere / vnnd grosse vnorden- liche weiß aller ding/vnder seiner herrschafft gedulden wo es nit von oben herab sein műste? Vnd dieweil nu Gott vnser/auch aller vnser sachen halbẽ/ein sorg tregt so solt er auch billich/nach gelegenhait der sünd/vnd v- bertrettung /die boßhafftigen straffen / vnd hergegen die frummen/mit gleichem werdt begaben. DID. Das ist warlichen so ain wunderbarliche sach / das ich auch offtermals zweiffel/ob doch Gott ja vnser geden cke. Aber schaw zů / dort kumpt daher Paracletus/ den wőllen wir hőren / was er zů disem handel sage/ ob er vns des entschaiden mőchte. Paraclete /hieher zů vns/dann wir seind deiner vnderweisung / trost/ vñ leer zum hőchsten notturfftig. PARA. Was ist dann das? THEO. Ich waiß nichts/mit der war- hait zůreden/darinn ich deiner vnnderweisung / oder trosts bedőrffte/dann allain in dem/weil ich gewißlich waiß/vnd laß mich auch nit darab bereden/ dañ dz all menschliche vnnd irrdische händel / auff erden/inn der gantzen welt/ nach wilkürlichem gefallen des glücks / vnd ewiger ordnung /oder schickung aller ding / gere- girt werden. Hab ich nicht war? PARA. Was

 sagst

sagst du darzů? was ist dein mainung mein Didyme?
DID. Ich bin warlich in disem handel gar zweiffel-
hafftig/derhalben würd ich billich Didymus / das ist
ein zweiffler genannt. PARA. O woll ein thieri-
scher verstandt/der euch vnd vil andern menschen/ ein
solches von Gott zůgedencken/will geschweigen zůsa-
gen/inn sinn gibt/das doch kain Teüffel in der hellen/
on sonderer forcht vnd erzittern mumlen dorfft. Ach
Gott des jamers/dann durch ewer solche Gottslesteri
sche opinion vnd falschen wohn/ würt das gantz men
schliche leben/mit einem nebel vnd wolcken / zwischen
ainem Labyrintho vnnd jrrgang / der vernunfft ver-
finstert/Alle ding werden dardurch vndertruckt/ver
derbt/vnd zů nichten gemacht. Darzů werdenn alle
ding/nemlich die von Gott/vñ der natur/ oder durch
die Propheten/zur vndweisung / vnd zůzüchtigen des
menschlichen geschlechts/geredt / vnd angezeigt seind/
vergebens geachtet. Wist jr nicht das die ewig ord-
nung oder schickung aller ding/das Fatum durch ain
außtruckung / etwz haimlichers also/spricht. Niemant
soll sich ohn mich vnderstehn/ etwas gůts andere leüt
zů lernen/Niemandt soll auch dem andern volgen. Ich
bins allain/ das jha alle ding hin vnnd her treibt / übt
vnd regiert. Also seind vileicht vergebens alle gesatz/
vergebens das richter ampt/die Oberkaitt / alle straf
vnd zucht/trewliche ermanũg/ Niemant soll sich auch
vor kainer peen besorgen/alle eer vnd herrligkait/ seind
eyttel/vnd vmb sunst/Darzů alle belonung / deren die
gůts thůn/vergebens. Darumb ob du auch arbaitest
würd

würd es verloren sein/oder ob du schon feirest/ wurde es dir kain schaden bringen. Was würd dir nutzen dein grosse arbait? Schaut zů was für ein schönen ratschlag möcht jr/auß diser ewigen ordnung/oder schickung aller ding/empfahen? Gefelt euch nu vil eh diser thorhait des nerrischen verstands nachzůuolgen/dañ jr solchem trewlicher/seliger/vnd warhafftiger vnderwisen werden? THEO. Was ich mir zůgelauben für genommen hab/das bekeñ ich offentiich/ mit hertz vnd mund/vnnd halt auch nit/das es anders sein mög.
PARA. Wie aber du Didyme? DID. Deßgleichen halt ichs auch/vnd würd mit leichtlich anders zůgelauben beredt. PARA. Wolan so geschicht vns gleich/als wann ein krancker mensch an allem leib brechenhafft ist/aller hilf der ärtzet notturfftig/ vnd wolte darneben die artzet/so jm die ärtzney beraitten/ vnd geben bereden/ das jm solches gar nichts vonn nötten were/damit er nit was schmertzen leiden müst/ wolte also vil lieber inn solcher kranckhaytt verschmachten/ vnd eh auß faulkayt/inn seinem freyen willen/ jämerlichen sterben/dann den gütten gesunden rahtschlegen der ärtzet/vnd jrer kunst volgen/ vnd gesund werden. Oder so eyn schiff müttwillig/on alle schifleüt / für sich selbst/inn die höhe des Meers ablauffen wolte / vermainte es dörffte kaines schifflaiters / Patrons / oder schiffmeisters/vñ so ein Fortun oder vngewitter keme das es sich an dē Felsen/selbst můtwillig zerschmetern vnnd zerstossen liesse. Also geht es warlich mit vnns auch zů/weil wir den grund der warn vnderweisung verach-

verachten/so wurd als deñ der verstand des menschen an den gefarlichsten felsen/vnd Stainen/aller jrrtūg zerstossen/verfürt/vnd verderbt. Aber ich bitt euch/ weil jr nun inn solcher obberürter opinion/frecher/ vñ Epicurischer bestreittung/ewers fürnemens verstri-cket seind/Wolt jr deßhalben gar nichts zůr notturfft leiblicher narung (wil jetzūd nichts von der seelen hail sagen) arbaiten :c vnd solcher/wie jr sagt/ewiger ordnung aller ding/jren gang lassen/jrer gebott volgen/ vnd nachgeben :c THEO. Ja wir sollens nachgebē vnd ist auch billich. PARA. Ey so werdē wir auch vnsere diener/ob die schon vbel hādeln/vnbillich straf-fen/Dörffen die vngehorsamen auch nit schelten/die so ain vnmessig/vnordenlich leben fürenn/gar nichts dar-uon abweisen/vnsere Kinder zů kainer zucht/vnd ge-horsame ziehen/die vnderthanen nit züchtigen/kainen für recht forderen/oder so er böß than hatt verklagen/ darneben auch kainem gesatz vndworffen sein. THE. Inn summa/es můß also gehn/wies das Fatum/das ist/die ewig ordnung oder schickung aller ding/haben will/vnd schickts/Gott geb wir schlaffen/wachen/ar-baiten/oder gehn müssig. Ist gar nichts daran gelegē. PARA. So darff auch d Baur kain Roß oder Och-sen inn den pflůg spannen/niemant darff hacken/reü-ten oder äckern/gar nichts seen/auch der zeit des Jars kain acht nemen/noch mit allem fleyß/der selbē jrgend ain vorbetrachtung haben. Was wolt er die kelte/re-gen/gefrüre/hagel/plitz/doñer/vnd ander vngewiter des jars/so seer förchtenn :c Warzů solte er sein sägis wetzen/die sicheln herfür sůchen/Er darff auch nichts mehen/

mehen / schneiden / noch dreschen / gar nichts impffen / beltzen / die Baumen rauppen / beschnaittenn / oder die Weinreben zaiffen / Inn summa allerlay baurs arbait müste er von im legen / vnd was thůn. Allain dahaim hinder dem ofen sitzen / birn bratten / faul sein / auff der pruck ligen / schlaffenn / oder zů zeitten / die lange weyl zůuertreiben / spilen / kurtzweil sůchen / singen / vñ nichts dañ frölich sein. Dañ wies die ewig ordnung oder schickunge / aller ding verordnet hatt / Also kompt es vonn ime selbs / füllet dir dein hauß vnd stadel / vnd gibt dir so genůg / das dir auch die gebratne Tauben / von jnen selbst willig iñs maul fliegen. Schaut zů ewer hüpsch Fatum / ewige ordnung oder schickung aller ding. DI. Du lachest wol / doch ist es war / vnd nit anders / Dañ gleicher weiß die Parce / das seind drey Göttin / vonn den Heyden erdicht / vber alles menschlich geschlecht gesetzt / die auch ainem jeden / sein bestimpte zeit / leben / vñ tod / verordnen / zů aller zeit spinnen / auch jre spindel / das ist das leben der menschen / wunderbarlich hin vñ her schupffen / Je mer sie arbaiten / je minder frucht jnē darauß entspringt / also sollē wir auch hie von dē Fato ewiger Ordnung oder schickung / aller ding / vrtailen vnd halten. PARA. O jr vnseligen thorechten mēschē / wolt jr / so wil ich euch recht zeigē / wz die ewig ordnung oder schickung aller ding ist / vñ vermag: DID. Ja ich wolts geren / vnd beger es zů hören. THEO. Souer du anders recht daruon waist / vnnd mit der Warhait zůreden / aber souil mich geduncht / so bekennest du selbs / das du gar nichts darumb waist / weil du so fast darwider bist / vnnd dich darab gleich erzürnest /

nest. Doch so sag her. PARA. Wolan so nem̄t hin weg auß der gemain aller menschē/die baurschafft /alle handtierung auff dem Land vnd Wasser/ die kunst der schiffleüt/last alle handtwerck abgehn / das auch kain Schmid/Zimmermañ/Maurer/Weber/Haußknap/vnd schußgesel/vnd gar kein handwercksmann/ zů nutz vnser teglicher narung / vnnd lebens mer sey/so werdt jr aller erst/was die werck diser ewigē ordnung oder schickung aller ding/ das jr Fatum nennet / was auch die vnuerkerlichait aller ding vermag / recht vnd zum vberflus wol erkennen. Oder lasset ja die handwercker inn jrem wesen/vnnd menge bleiben / wie die seind/auch andere handtierung inn jrm werck bestan/ doch das kain mensch darneben nichts nit sorg/nit fürtrechtig sey/Neme sich kainer haußhaltung an/ sonder verlasse sich jederman auff das Fatum / ewige ordnūg oder schickung aller ding / so würd der aller erst dises Fati/ nutz vnd frucht erlernen. Darnach würd auch der/so sich auff das Fatum verlaßt/vnd jm allain vertrawt/ein gewise erfarnus seiner nattur vnnd aygenschafft haben/wann er seine reñt vnnd gült/den haußzins geben/vnd die schulden bezalen soll/vnd aber er dz selbig nit vermag / arm ist / waist nit wo hinauß /niemant gibt/leicht/oder vertrawt jm/so kom̄ er/vñ sůch das Fatum / die ewig ordnung / oder schickung aller ding/haiß jme gelt leihen/oder für jn bürg werden/die schulden bezalen/vnd jne ledig machen. Schawet wer jm antwort geb. Doch wolt jr lieber hörn was die heiligen Muse vonn solchem Fato /ewiger ordnung oder schickung aller ding gesungen haben? DID. Ja geren vnd vil lieber. PARA. Also singen die. Wañ

Wann nichts auff erden lebt ain frist
  Das aigner macht vergwiset ist
Allain das Fatum durch sein krafft
  An jm hatt dise aygenschafft
Das es ordnet / vnd schickt all ding
  Nach seinem wolgefallen ring
So ist vergebens vnser mühe
  Ja was auff erden ayner thů
Kain frumbkait nutzt / kain boßhait schadt
  Frey seind all sünd vnd missethat
Auch welcher allzeit erbar lebt
  All seine tag nach tugent strebt
Der solt darumb nit globet sein
  Weil jm das Fatum solchs gibt ein
Vnd er darzů gezwungen würdt
  Kayn dieb zůstraffen vns gebürt
Dann so er stilt / das můß er thůn
  Darzů jn tringt das Fatum schon
Aber wer ist dem das gefelt
  Vnd nit willig nach eeren stelt
Darzů jn nichts nit treibt noch tringt
  Sonder sein aigen gwissen zwingt
Wie wir dann sehen alle tag
  Ein jeder thůt was er vermag
Fragt niemant drumb auß aignem můt
  Nach dem jn solchs geduncket gůt
Wer sagt auch das es je sey recht
  So der Mörder ein mann erschlecht
Vnd kompt daruon / on alle bůß
  Mainst du das es eben sein můß

 Doch

Doch setz ichs hin inn Gottes macht
Der alle ding waist vnd vor betracht
Dann vnser weißhait ist vmb sunst
Vor jm ain thorhait on all kunst
Er schaff vnd handle wie er wöll
Dem menschen solchs gefallen soll.

Souil singen vns die Muse von dem Fato. THE. Noch würd deßhalben dem Fato ewiger ordnung od schickung aller ding nichts genommen. PARA. Schempt euch wie lang wolt jhr kynder bleiben / wie lang jrret jr euch selbs/oder wie lang wolt jr doch vnser aller /des gantzen himels/vnd erden Herren nit erkennen? So das Fatum froñ vnd böß leüt macht / warumb ziehet jr ewere kinder zur erbarkait / vnd gůtem auff? Warumb last jr sie inn die schůl gehn darinnen etwas zůlernen vnd frumb zů werden? Warumb bestellet jr jnen zů solchem/mit grossem kosten die schůl meister? Warlicher sach es werden alle ding vergebẽs sein. Vnd weil dann das Fatum reich vñ arm macht tugentsame vnd böse kinder zeücht / so solt jr sie gar nit gehn schůl schickẽ / Was ists von nöten. Warzů dorft jr jnen souil haab vnd gůtts verlassen/ euch so hart tag vnd nacht inn můhe vnd arbeit treiben/damit sie nach ewrem tod nit nott leiden můssen? Lassent nach / thůt nicht mer dergleichen/verlaßt jnen kaine gůter noch anders etwas/sonder beuelhet sie allain dem Fato / das würd jnen genůgsam rätlich sein/für sie sorgen/ jnen genůg geben /vnd kain mangel lassen. Ich acht aber das niemant so nerrisch sey/der sich gentzlich darauff verlasse.

se. DID. Wie mich geduncket/so verstehst du nit genůgsam die natur vnd art/der ewigen ordnung/oder schickung aller ding/du würdest sunst anderst daruon reden. PARA: Ich waiß gewißlich das ichs versteh. Dann so man inn minsten sachen/auff erdē dem Fato/vnnd seiner macht nit vertrawt/wie wolt man dem inn grossen vnd wichtigen handlungen vertrawen? Vnd so das Fatum nichts anders ist/dann wie jr daruon saget/so laßt auch ewre kinder/neben vnnd bey böser gesellschafft/auß wachsen/auch mit disen inn aller boßhayt/bůberey vnnd schalckhait wandlen/jrer sitten vnd preüch gewohnen. Dieweil doch das Fatum vnd die drey Göttin des lebens/der menschen/Parce genannt/jnen eetwas verordnet habenn/das doch seyn můß vnd geschehen/auch das niemant vmbgehn kan/so würd jnen warlich kain böse gesellschafft/schendliche red/oder geberdt/schaden mögen. Daruor vns doch Sanct Paulus warnet/da er spricht zun Corinthern/Laßt euch nit verfüren/böß geschwetz verderbt gůte sitten. Vnd weil jr je vonn disem Fato ewiger ordnung oder schickung/aller ding souil haltet/vnd dasselbig so fast defendirt/warumb dienet jr ander leütten/vnnd andere herwiderumb euch. Was sag ich aber vil von der Kinderzucht/weyl jr doch ewren knechten/die jetzund zum verstand kommen sein/das minst nit vbersehent? Dann je war ist/das jr die selbigen nit allain strafft/vñ drewet jnen/sonder vil mer mit aller forcht der peen/erfordert jr von jnen alle erbarkait/vnd vermeidung des bösen/das jr auch darneben/das gestirn oder Influentz des himels/darunder sie geboren/ob sy

deßhalben zům bősen/oder gůtem geneigt seind/nichts betrachtet/vnd allain damit sie sich wol halten/frum̄ vnd erbar seien/gar nichts an jnen sparet. Warumb strafft jr zů zeiten den diener/der wider ewren willen thůt/weil er an seiner mißhandlung/nit/sonder sein geburt/das Fatū/die ewige ordnung/od schickung aller ding/daran schuldig ist? Oder warumb lobet jhr ain menschen seiner tugent/frumbkait/vnd erbarkait halben/weil jr doch selbs bekent/vnnd sprecht/ das die geburt vnnd Fatum/den menschen zů sollichem treibe? Darumb so mag diser eüwer mainung nach/gar niemant weder frumb noch bőß geachtet/noch minder gelobt werden. Nun mercket zů/Weñ ein Astronomus sternseher/Geomanticus/oder der gleichen künstler einer/ainem reichen mann sein Natiuitet machet/richt jme den Horoscopum seiner geburt auff/vnd zaigt jm an/warzů er von natur/vnd der geburt halben/genaiget sey/vnnd wolte jne auch darneben bereden/es mőchte nicht anders sein/es műste eben disen gang/vnnd lauff haben/dem nach der Planeten lauff/zur stund seiner geburt gestanden were ꝛc. Was gilt es/diser reych wurde nichts dest minder/von stundan seiner haußhaltung/vnnd handtierungen nachtrachten/das alle ding ordenlich verricht wurden/nichts verwarloset/das auch sein gůt tåglich gemert/vnd nicht geminderet wurde/er wurd sich der beschreibung seiner Natiuitet nichts bekümmern lassen/sonnder wo die wort an seinem haußgesind nit helffen wolten/würd er die feüst darzů brauchen. Zů dem allem/würde er auch seiner aignen haußfrawen nichts verschonen/Nicht sag ich ob sie jrgendt zů frech were/vnnd ain vnzüchtig leben

füret/sonder wo sie allain oftermals/wider seinen willen zum fenster hinauß gucket. Vnd so sie als dann zů jm also sprech/ Warumb schlechst du mich? Schlag die Venerem/die mich der geburt nach/auß krafft des Fati ewiger ordnung oder schickung aller ding/also zů solchem genaigt/geboren hatt. Maint jhr ob sich der mañ an die listige red des weibs wurde keren/vnnd jr deßhalben nachgeben? Nain/gar nicht/Sonder vil mer vrsach sůchen/damit er der närrisch eüfferer seyn weib nach seynem willen/mit straichen züge/Gott geb wo das Fatum were. Also thůn dise menschen/die etwann vmb jre sünden gestrafft werden/das sie sprechen on alle scham/freuenlich/Sy habens müssen thū/künden auch das nit lassen/jr natur tring sie darzů/als man gemainklich von Dieben sagt/das einer můß zů stelen haben. Darneben aber vergessen sie des/so die Weisen schreiben/nemlich/Die gestirn geben die naigligkait/vnd nötten doch niemant. Sehent jr noch nit zů was vnuerstand euch die opinion des Fati ewiger ordnung oder schickung aller ding/treibt? Nemlich/das niemant von jme selbs sündiget/niemant jm selbs ain abbruch thůt/auß aygner krafft/das auch niemant durch seinen aignen willen/geitzig/karg/geüdisch/freygibig/gerecht oder vngerecht/zů loben/kain frummer zů eeren/vnd kain böser zů straffen sey. Jnn Summa das alle tugendt vnnd Laster/ganz vnnd gar von der mitte aller menschlichen handlung hinweg/vnd jrer macht genom̄en werden. Dann als jr daruon sagt so thůt kainer nichts von jme selbs/sonder was er thůt das kumpt jme vnwissend anderstwoher/vnnd würt

darzů

darzů zwungen/ der mag auch weder gůtt noch böß ge scholten werden. Also ist auch der mensch vmb sunst inn dise welt geboren/ Er hatt auch vergebens ein vernünfftige seel von Gott empfangen/ die mit solcher hoher natur begabt ist/ das der mensch durch sie alle ding so auff erden wachsen/ regiert/ vnd darüber herrschet. Ich sag auch nit das dise vernünfftige seel/ dem menschen/ wie jr vom Fato redet/ allain vergebens vonn Gott dem schöpffer/ aller ding eingegossen sey/ sonder vil mer/ das noch grösser ist/ jne zum grösten schaden/ nachthail/ vnglück/ vnnd zů seinem aignen verderben gegeben sey. DID. Nun wil ich auch je geren hören was diser sagen wöll/ vnnd wie er doch beschliesse/ mit höchstem fleiß auff mercken. THEO. Aber ich frage nichts darnach/ was er sag/ ich gib nit ayn schneller darumb. PARA. Wolan wer oren hab der höre. DID. Hast du nit vorgesagt/ das wir menschen/ mit grossem schaden/ vnd zů vnserm verderben inn diß jamerthal geboren werden? PARA. Ja ich habs gesagt/ ewer mainung nach/ vnnd wil dir auch das noch deütlicher declarieren/ anzaygen/ vnd weisen. DID. So will ich auch solchs mit hohem fleyß von dir hörn. PA. Nun so bit ich/ du wöllest mich hörn. Ists aber nit gar ain vnbequem vngschickt ding/ das ain mensch seiner geburt halben// zů solchem grossen vbel/ fahr/ vnd schade geboren/ vnnd im end seines lebens widerumb nichts minder zů höchster not vnd pein getrungen solt werden/ das were je im anfang vnd end ein schentlich ding/ vnd zů fliehen souil vns müglich were. Darzů an im selbs alles vbels ein vrsach. DID. Es sey dann

sach

sach du werdest mir solchs mit anderen argumenten probieren vnd klerer anzaygen / so bleib ich geleich wie vor zweiffelhafftig. PARA. So würdest auch bil lich Didymus genannt. Doch so merck auff / vñ wend alle deine gedancken jetzund hieher. Es ist vns jeder- man feind / vnd werden noch darzů gestrafft. Jst aber nicht das gantz vnd gar ain vngschickt ding / das diser dem vnrecht geschicht / vnnd gewalt leiden můß / aller erst darzů der straff / mer dann der eern wirdig geach- tet würdt? Deßhalben můssen wir menschen / weyl dz Fatum mit vns also vmbgeht vnd handlet / wie jr deñ darvon redet / vngerechtigkeit leiden / darzů still schwei gen / vnd nichts dest minder darumb gestrafft werdẽ. Was kan doch je greülicher erdacht werden / dann das wir von denen zůr straff verurteilt sollen sein / von wel chen wir erstlich vbels zůthůn / vnd zůhandlen gezwun gen werdenn? Das Fatum / die ewig ordnung oder schickung aller ding / hatt ayn Todtschleger gemacht / jetzund herwiderumb / begert es sein leib vnd leben / zur straff / darumb das diser jm inn solchem geuolget hat. Gleycherweiß / als ob ainer ein andern mit gewalt inn ain Brunnen stürtzet / vnnd hernach jn / deßhalben das er hinab gefallen wer / straffet. Wolan nun sehent zů / ob doch jrgent etwas vngeschickters oder närrischers / vnd armseligers sein möcht / dann eben das / wo dem also were. DID. Jch můß je bekennen / das dises ayn arme sach ist. PARA. Ja / vnnd vil mer jederman zůuerflůchen. Dann ein feynd verzeicht dem / so der et was / vñ ob das schon groß vnd schwer ist / wider jhn / doch mit vnwillen / vnd darzů gezwungen thůt. Aber

das Fatum kan niemant nichts verzeihen / auch denen nit/die jm gehorsam sein vñ volgen. Noch minder verzeicht es disen menschen/die es zum vbel zwingt vñ nötiget/sonð vil eh zeücht es die selbs zur straff / welche es zůuor raitzet/vnd jnen zů solchem ein vrsach was. DI. Ey so wolt ich Gott/das doch das Fatum allain dem brauch vñ gerechtigkait ð menschẽ nachuolget / so es võ aigner natur zur barmhertzigkait gar nichts gneigt ist. THEO. Wie Didyme/woltest du auch an der weißhait vnd vernunfft des Fati zweiflen vnd abtretten? DID. Es sey denn sach ich sehe zůmal alle beide hend vnd füß/vñ seitten des Fati/so würd ichs nit leichtlich glauben/auch von meiner mainung nicht abweichen. PARA. Du würdests bald sehen/laß dir die weil nit lang sein. Aber far für wie du angefangen hast/von ð gerechtigkait der menschen. DID. Alle menschẽ habẽ die gewonhait/das sie auß anmůtiger senfftmůtigkait vnd gerechtigkait/vnder vñ zwischen dem/das da frei willig/ vnd disem das nit mit willen geschicht / rechtmessig vrtailen/aber das Fatum (souil ich von dir jetzund versteh) straft auch den seiner mißhandlung halben/der jme mit aller dienstbarkait vnderworffen ist/ vnd in seinem gewalt gefangen leit. PARA. Darũb weil nun alle menschliche sachen / der gestalt gehandlet werden/so verwirrt auch darneben die zenckische Göttin Erynnis/vnd der hellisch Teuffel/alle ding auff erden. Dann so Gott nit ist/der solche sachen verricht/ oder darnebẽ sorget/ so můß je ein anders sein / das alle ding regirt. Darzů ists vnmüglich / das inn so grosser

menge

menge viler wunderbarlicher / vnnd vnderschidlicher ding / das Fatum / die ewig ordnung oder schickung aller ding / zů aller zeit gegenwertig sey? THEO. Ein weiß vnd klůger mann bistu Paraclete / Lieber sag mir wem gehört dise fürsehũg zů? PARA. Niemant deñ dem höchsten vnd ainigen Gott / wider den du so ernstlich fichst vnd streitest. Dann so Gott nit were / der dises alles erhölt / wie möchten souil ding ein bestand haben / Vñ d so er einig ist / der alle ding fürsihet / wie wolten dann die ding / die er erschaffen hatt / herwiderum̃ von jme veracht werden. Aber so jr vermaint das / dz Fatũ alle ding regir / so verklagt auch kain eebrecherin / jr solt auch kain dieb nit fahẽ / ob jr jn schon an der that ergreifft / weil er je solchs nit auß jm selbs thůt / wie jhr sagt. THEO. Wir sagen war vñ liegen nichts daran. PAR. Wolã so habt kain acht auff ewre sach. Dann so die selben alle inn der hůtt des Fati stehen / so würd nichts dest minder geschehen / was gschehen soll. Werffend von euch all ewer gold vnd silber / habt kein auffsehen auff ewer haußhaltung / sehendt nichts auff ewer knecht / Kauffmanschafft / oder was ja in der gemain auff dem marckt geschicht / es kan nichts schedlichs / noch anders widerfarn / denn wie es das Fatum haben will. THE. Wilt du vnser dañ so gar spotẽ? PARA. Ach mein Gott / wer wolte doch diser nerrischen handlung nit lachen? Dann du selbs mein Theomache / verachst dz vrteil des Fati / weil du so gar nichts das ich gesagt hab / hören magst. THE. Was du ploderst / waiß ich nit / nim̃s auch nit an. PAR. Waistu es

 nit?

nit? Waist du aber das/ wann dein geburt / vnd Influentz des himels/oder jha das Fatum/die ewige ordnung oder schickung aller ding/je so krefftig were/das es allain alle ding auf erden regiert/ Was dörfften wir vnsers glaubens/oder Gottes? Vñ darumb so durch das Fatum alle ding regiert werden / so handlen wir auff erden freuenlich/vnnd on alle vnderschaid/ Dieweil durch das Fatum alle eer/lob/schand/sünd / schaden/gesatz/vnd vrtayl zůnichten / vnd auffgehebt werden. Nun mein Didyme/hastu die seitten / hend vnd füß des Fati gesehē? Welches gewalt ist nichts anders dann ain gefencknus/vnd sein macht ain maußfallen. DIDY. Ja ich habs gesehen vnd griffen / bekeñ auch das ich bißher betrogen worden bin. PARA. Das sey Gott lob vnd eer. Aber du Theomache / würdest nit auffhören darwider zůstreitten/dem du doch nchit widerstehn kanst / noch absigen. THEOM. Wie das glück vnd Fatum/die ewig ordnung oder schickūg aller ding wöllen. PARA. Ey sie werden dir den sig lassen/aber langsam gnůg. Ist jhm nit also Didyme/ hab ich nit war? DID. Ja warlich es ist also. Aber doch/mein Paraclete/Weil je Gott allain weiß vnnd gůt ist/vnnd alle ding nach seiner volkumenlichē weißhait regirt/so verwunder ich mich/warumñ er doch die frommen so hart zum offternmal peiniget/vnd den bösen so lang vbersicht/vnd jrer gnedig verschont. PAR. O mein Didyme/lieber Didyme/ wann du ain rechtē verstand hettest/so fragtest du dem nit so fleissig nach/ Dañ denen sachen/die vnserm verstand zůschwer sein/ vnd Gott allain vorbehalten/sollen wir zůwissen nicht

nach

nachfragen/ damit wir vns nit versteigen/vnd in grös
sere irrtum̃ einfüren. DID. So ists auch besser ein
ding mit eeren nit wissen/dann halb vnd vbel künden.
PARA. Ja warlicher sach/Dann wie das/so ainer
ain ding nit waist/nit mag gestrafft werden/ also hat
dises/wann ayner ain ding vbel waist/vnnd lernt keyn
verzeihung. Doch wil ich dir das mit gnaden Gotes
ain wenig baß anzaygen/Nemlich/warumb doch Got
etwann ainem menschen lang vbersicht / vnd sein ver-
schont/Darneben aber eim andern/wie du gesagt hast
strafft. DID. Jch bitt dich sag mirs bald. PARA.
Hastu auch etwañ den Psalter hörn lesen oder singen?
DID. Ja täglich. PARA. Das ist recht. Nun
was singt der Psalmist / da er spricht/Psal.xciiij. Wol
dem / den du Herr züchtigest/vnd lerest jhn durch dein
gsatz / das du jhm gedult gibst zur bösen zeytt/ biß dem
Gotlosen die grůb beraitet würdt. Hast du nicht hie
den rathschlag Gottes/warumb er der bösen verschon
biß das dem Gottlosen die grůb beraitet werde. Vnd
du wilt jn jetzund verdam̃en vnd vergraben/eh jm die
grůbe gemacht würd/weil man noch grebt / lieber eyl
nit/laß dir der weil. DID. Was ists aber/dz er sagt
mein Paraclete/so lang dem Gotlosen die grůb berai-
tet würdt. Welchen sünder versteht er hie/ ainen men
schen allain? PARA. Nain gar nit/sonder das gãtz
menschlich geschlecht/Nemlich der sünder/ hoffertigen
vnd stoltzen/derhalben hatt er gleich daruor gesagt.
Erheb dich du Richter auff erden/vergilt den hoffer-
tigen nach jhrer that. DID. Was maint er aber mit
dẽ/so er sagt/ Dz du jm gedult gibst/biß zur bösen zeit.

Welliches ist dise böse zeit? PARA. Dariñ die Gotlosen vermainen sie grünen jetz/vnd jnen sey wol/vnd darneben die gerechten inn kümmernuß vnnd trübsal stehn. Aber die arbait der gerechten/ist eyn gaisel des Gotlosen/vnd hergegen glück vnd hayl der Gotlosen/ist jr aigne grůbe. Doch will ich nicht/mein Didyme/weil er den gerechten gedult gibt/biß dz dem Gotlosen die grůben bereitet werde/das du in närrischer mainūg gedenckest/er hab seine engel/oder gaister/mit hawen vnd schaufflen/auch andern instrumenten bestelt/das sie an ainē besondern ort ein grosse grůbē graben/vñ daher iñ ainem lecherlichē argument möchtest sprechen/so du vor dir die grosse menge der Gotlosen betrachtest/wie groß můß dañ dise grůbē sein/die ein solchē hauffen der Gottlosen fasset/vñ also darauff woltest schliessen/Gott würde der langen zeit halben/die grůben zůgraben/gezwungenn/das er der bösen verschonenn můst. Darumb mein Didyme solt du gar nicht solches gedencken/will geschweigen reden. Ist jm nit also/das die grůben der sünder nichts anders ist/dann die glückseligkait der Gotlosen hie auff reden? Darein sie warlichē zů letzt als inn den dieffesten schentlichsten brunnen verfallen werden. DID. Dz ist ein wunderbarlich ding Paraclete/das die glückseligkait soll ein grůben der sünden genennt werden. PARA. Es ist warlich der recht namen. Dann Gott der Herr verschont vñ sicht mit sonderlicher vnd haymlicher fürsehung seiner Götlichen gerechtigkait/dem zů/den er für ain sünder vnnd Gotlosen erkent/daher so geschicht, als dann/das der schuldig dest stoltzer würd. Welche hoffart vnnd erhöhung

hung / wiewol sie dem sünder ein herrlich ding vñ auff steigen zur seligkeit geduncket / aber so wirs mit gerechtẽ vrteil wöllen außörtern / so stürtzt diß den sünd zum ab grund / vñ dieffesten verderben. Derhalben hatt der Psalmist / die glückseligkait der boßhafftigen vnd Got losen / recht vñ wol ein grůben gneñt. DID. Du hast vberflüssig genůg von dem hoffertigen vñ Gotlosen ge redt. Nun sag weiter mein Paraclete / was haltest du von den demůtigen / vnd gedultigen menschẽ? PAR. Hergegen werden die / so sich gleich vnder die erden in demůt schmucken / zů letzt biß zů den stern des himels erhebt. DID. Nun was sagst aber / das die sollẽ thůn die teglichen gepeiniget werden. PARA. So sie ge- tröst werdẽ / sollen sie růwig / vñ zaum werdẽ / vñ weil sie im gsatz des Herren gelernet / auch vnderwisen sein / sollen sie jre hertzen on vnderlaß gegẽ dem Firmament des himels erheben. Dann gleicherweis die grossenn gestirn vnd Planeten / jren lauff mit allem fleiß vnnd bestendigkaytt täglichen verbringen / auch darnebenn nichts achten / was jha die menschen můtwillig hand- len / Also sollen auch dise menschen die täglich gepeini- get werdenn / gar nichts achtenn / was der mensche wider sie handle / sonnder dasselbig gentzlich verach- ten. DID. Woher werden sie aber so fast getröst / das sie das thůn mögen? PARA. Von wann? weil ain jeder mensch nichts dann fleisch vnd blůt ist / so sein die so gepeyniget werden / nichts dest schlechter oder böser / dann eben die / von denen sie also vnndertrucket werden / Dann Gott der Herr hatt für die vnnd jhene das flaisch an sich genommen / der auch die vnnd jhene

inn künfftige zeit/ zů seinem Richterstůl vnnd examen fodern würdt. DID. So schaw zů / wann nu Gott etwas dem bösen vor außgethailt hatt/ würt er gewiß lich den glaubigen vnd frommen jren thayl behalten. PARA. Darumb so du gepeiniget würdest/ sey gedultig vnnd růwig/gleicherweiß wie man sagt / Gott wils also haben. Daher geschichts mein Didyme / das die bösen zů zeiten grůnen/in allem glück schweben / vñ darneben die frommen gepeiniget werden. Dañ Got waist allain/wie er vber ain jeden vrtailen soll/vñ hat solchs vor langest bey jm beschlossen. DID. So ist deßhalben der ain vngůttig/wild mensch / welcher jm der gůtte des Herrenn / seinem gewalt / machte vnnd gerechtigkait/als des waren vnnd gerechten Richters zů widerstehn / fürnimpt. PARA. Du sagst recht von der sach. Aber höre zů ein wunderbarlich gericht. DID. Was ist das Paraclete? PARA. Je mer sich der stoltz vnd hoffertig/wider Gott setzt/souil dest gewaltiger würt er von Gott verstossen/ vñ also gehling inn ein erschrockliche dieffe gestürtzt. Aber eyner der demůtig ist/vnnd je mer er sich nidert/ souil dest höher würt er von Gott erhebt. DID. Gott ist hoch/ vnd vber alle himel erhebet. Der auch alle Chör der Engel vberhöcht/vnd vberschreit/ wer kan dann vnnder den menschen zů jme kommen? PARA. O ein vnuerstanden thorechts mensch/redest du also von disem handel? Jch will nit das du dich zů tod streckest/vnnd zůr höhe Gottes auff steigest/sonder ich rathe dir seligklichen/ damit du inn solchem strecken/durch hoffart/ nit zerschnöllest/ernidere dich/vnd leid alle widerwertigkait

tigkait mit gedult vnnd gůter hoffnung / so würd er selbs zů dir herab steigen. Verstehst du yetzund warumb er der bösen so lang verschont vnd nachgibt?
DIDY. Noch nit gentzlich. PARA. Vnd das ist der bösen vnd gottlosen grůb. DID. Jetzund verstehe ichs vnd mit grosser verwunderung. PARA. Schlag dir auß dem siñ alle sorg vnd anfechtung / dañ Gott sagt zů dir / wie vnd warumb dem gottlosen ein grůben bereitet werde / geth dich nit an zůerforschen. Das lerne allein auß meinem gesatz das du gedultig seiest / so lang biß dem gottlosen die grůb bereitet würd. DID. Das ist ye ein selige ermanung. Aber mein Paraclete / weil ich dich alwegē ein trewen menschē erkent hab / so wil ich dir etwas vertrawlich in dein hertz allain sagē. PARA. Wolan so sag frey on alle forcht / was du wilt. Vertraw mir als dir selbs. DID. Es seind (das Gott klagt sey) etlich menschen / zů denen ich mich irs gůten trewen gemůts halben nit wenig allezeit versehe / denē ich auch offtermals nit wenig dienstbarkait erzaigt hab / die seind yetzund also vndanckbar gegen mir / das sie nit allein mir / der ichs vmb sie verdient hette / gůts hergegen zů erzaigē sich befleissen / sunder vil mit allerlay vnbilligkait / schmach vnd verdruß hören sie nit auff mich on vnderlaß zů peynigen. Von wañē her mainstu mein Paracletee dz dises entspring?
PARA. O Didyme Didyme / du gehest noch nahent auff der erden / aber so du dein gemůt in die höch richten woltest / wurdest du disen schlechtē sachen / als ein thörichter nit so genaw nachfragen. DID. O wie selig bin ich / das ich noch auffgericht vnd vnderwi

D sen

sen werden mag. PARA. Warumb soltest du O Didyme nit auffgericht vnnd vnderwisen werden? Dann ich allain wil mich meines ampts an dir geprauchen/ damit du zum trost vnd weißhait erhebt vnd vnderwisen werden mögst/vnd wil dir den rechten weg zaigen. DID. Du thůst wie deinem namen gezimpt/ vnd wol ansteht. PARA. Ich laß geschehen mein Didyme/ das diser menschen vndanckbarkait/ von welcher leüt erbarkait des lebens wir vns vil getröst vnd verhofft hetten/die auch teglichen bey vns mit essen vñ trincken freuntlich gewont haben/ yetzund aber vns gehaß seind/solt du darum̃ nit erschreckt werden/ das jr feindschafft raicht mehr zur meynung vnd gewin der eeren vnd tugendt/dann das es vns schedlich mög sein. DID. Das hab ich auch offtermals im Chor singen hören: Aber noch ains wil ich von dir erfragen. Ob doch von dem gůttigen aller besten Herrn vnserm Got/solch vbel so ich leidẽ můß/ verhengt werden/ vnd zů was end das geschech. PARA. Hab ich dir nit erst gesagt/ das du den nerrischen fragen zů uil anhangest. Waist du nit das alle die ding/so vns der gestalt begegnen/ von Gott kommen? Gott hat das vbel nit erschaffen/er ist auch des kain vrsach/ aber er verhengts zů zeiten. DID. Warumb verhengt ers aber also/mein Paraclete? PARA. Gott gepraucht das böß zů einer prob des gerechten/ wie er dann den Teüffel brauchet wider den Job. DID. Ist auch etwas das in disem leben der bösen halbẽ gehandlet werde? PARA. Ja jr ort ist hie nichts anders/ als der ofen ist deren Goldschmid/ darinn die kolen darumb

ver-

verprant werden/damit das gold vnd silber dester rai
ner werde/Also verhengt Got den bösen gottlosen das
sie gegen den anderen wütten/vñ Tyrannisiren/damit
die gerechten erkant vnd probirt werden. Auß den bö-
sen macht Gott sein gaysel / gibt jnen die eer/ gewalt/
macht vnd herrligkayt / dardurch die frummen vnnd
gottseligen gestrafft vnd gepeiniget werden. Also wer-
den aller menschen sachen gehandlet vnd geordnet/wo
die frum̃en nit halstarrig vnd trützig/sonder gedultig
werden. Derhalben mein Didyme sey getröst / dann
der gottloß würd auff den gerechten ein auff sehen ha-
ben/vnd wider jn mit den zenen grißgrammen. Aber
der Herr würd jrer spotten. DID. Ach Gott was
hör ich da? sag mir mein Paraclete / wenn oder mit
was gestalt würd der Herr jrer spotten? PARA.
Gott der Herr würd jr spotten / dann er sicht das jr
tag kompt. DID. Was für ein tag? PARA. An
dem er einem yeden nach seinen wercken den lohn
geben würd. Vnd den sünder würd er verspotten
des er hie auff erden ein zeit lang verschont hat/
Was sagst du aber Didyme darzů / mainst ob dir
der gottlosen vngerechtigkait schaden mög / vnnd
jnen gar nit? DID. Nain das acht ich nit /
Dann vnmüglich ists das die boßhait / so durch
neid / haß / vnnd feindtschafft / mir zů schaden vnnd
nachthail von einem andern zůgericht ist / nit ee in-
wendig schedlich sey/dem der mirs außwendig be-
raitet / dann mir. PARA. Du sagst recht
von der sach / Dann deinen leib truckt allain die wi-
derwertigkait vnnd der vnfal / aber sein gemůt vnd

,el verwundet die boßhait. Vnd alles das er dir zůbe-
rait/das würd auff jn selbs widerumb hindersich ge-
rochen. DID. Dz acht ich auch. PARA: Was
wilt du dann weiter? DID. Von disem handel gar
nichts mehr. Dann yetzund waiß ich das die verfol-
gung so mir vom gottlosen bewisen würd / jme sched-
lich ist/vnd ich von der ledig vnd absoluirt bin / vnnd
das er darob zů letzt zů schandē werden můß. PARA.
Welchem mainstu das es schedlicher sey? Der gottloß
hat dich in seiner wůtterey deines gůts beraubt. Welch
er hat des mer schadens/der das gelt/oder der den gůt
ten glauben verleürt? Die mögen allain vmb die ver-
lorne eer/trawen vnd glauben bekümmert sein/ denen
jre inwendige augen des hertzens offen stehn. Dann
das gold kan yederman dem schein nach sehen / aber
den glauben vnd trawen allain jr wenig. Darzů yeder
man hat augē darmit er das gold sehe / aber dardurch
sie die erbarkait vñ gůtten glauben anschawen / haben
sie gar nit. Dann so sie dise augen auch hetten/wurden
sie warlich den gůten glauben ehe ansehen / vnd also
den vil mer vor augen haben vnd lieben. Die gottlosen
trewlosen menschen wann jnen kain glauben gehal-
ten würd/so schreien sie/O wo ist der glaub/wo ist der
glaub yetzund? Vnd darneben üben sie alle trawlosig
kait/neid vñ haß. Noch lieben sie gůten glauben / allain
darumb das man jnen den erzaig/nit das sie disen her
widerumb ander leütten beweisen. DID. Darum̄
werden alle die / so die gerechten menschen verfolgen
mit grösserm schaden/vnd verderben gepeiniget / von
wegen das in jnen jr hertz vnd siñ zum bösen gewendt
vnd

vnd verkert würdt. PARA. Du beschleüßt recht al
so. Dann nach jrer boßhait würd sie Gott verflůchen
vnd straffen. DID. Es ist ein groß ding das von
der gottlosen mûtwillen vñ peinigung/so sie gegen vns
erzaigen/vns souil nutz entspringt/welchs doch nit jr
gůter wil oder gůtthůung/ sonder ehe vnser aigner
streit vñ kampff genent werden mag. PARA. War
lich Gott strafft vns durch die bösen/ er gaißlet vns
durch sie/darmit wir das Himelreich erlangen/Dann
also gaißlet vnd strafft er ein yeden den er zum sun vnd
miterben auff nimpt. DID. Vnd souil ich sihe/so
würd den bösen deßt mer glück vnd wolfart/zů jren
vnd grösserer verdamnuß hie auff erden vergunt/vñ
hergegen bekumpt den frummen nichts dann angst/
noth/verfolgung/peynigung vñ anfechtung/welches
dann jnen zur kron der seligkait ein merung ist. PA-
RA. Gott ist ye gůt/ vnnd wann er zů zeitten diser
weltlichen seligkait/nit ein traurigkait/vnfal oder laid
darein müschet/so würdet wir jme alles gůtes verges-
sen/ vnd er herwiderumb vns als die vndanckbaren
darumb zů straffen schuldig sein. DID. Also pro-
birt vnd übt Gott die frummen durch die bösen/vnnd
durch deren Tyranney vnd verfolgung züchtiget vnd
lernet er die gottseligen. PARA. Allain üben die
gottlosen boßhafftigen menschen das/ so jnen Got ver
hängt/vnd jr ein klaine zeyt verschont. Warumb aber
das geschech/fragst du vileicht? DID. Ja gewiß-
lich. PARA. Nemlich darumb/das einer sprechen
mög/Der Herr ist mein zůflucht worden. Schaw zů/
du würdest kain solchen schatz oder zůflucht suchen/

wo du nit in gfar vnd sorgen stündest: vnd aber darumb bistu in sorg vnd gfarlichait kummen / damit du vmb hilff schreiest / vnd dir ein zůflucht suchtest. Ist im nit also / yetz so magst dir recht vnd billich schreien. Die boßhait der gottlosen ist mir ein angst vnd pein worden / aber als ich durch solchemein anfechtung getriben ward / hab ich angefangen / ein schutz vnd zůflucht zů suchen / welches ich in der weltlichen wolfart vñ glückseligkait veracht hab. DID. Darumb auch / wie du vermainst / so ist der nit zů aller vñ yeder zeyt Gott ingedenck / der alwegen in glückseligkait / gegenwertiger gůtter / freuden vnd trost hie auff erden lebt / vnd ob denen sich erfrewt. PARA. Das ist ye war.

DID. Derhalben so ist billich / das alle weltliche hoffnung abneme / auff das dise die Gottes ist / zůneme / vnd zů vns kum̄. PARA. Es ist ye von notten das dises geschech. Dann du traurtest von des wegen / das dir der Herr dein zůflucht würde / vnd Gott ein beystand vnd schirm deiner hoffnung. Vnd darmit du in deiner hoffnung nit verzweifflest / so ist er gegenwertig da / verhaist dir / richtet dich auff / vnd messiget dir mit kurtze vnd lieblichkait alles vbel vnd widerwertigkait die du hie leiden můst. DIDY. Ich můß das ye bekennen mit der warhait. Dann ich bin noch ingedenck / das die Muse etwan also gesungen haben.

Nit stürtzt das glück dich ye so fast
Das es dir laß kain rhů noch rast
Vnd nimmer mer werdest erhebt
Zů dem das in der höch her schwebt.

Es

Es versucht ob du seyest ein man
Ermant dich dein/vnd rűrt dich an.
Darmit du nit vergessest dein
Lernt dich zůtragen angst vnd pein
Zů dem günt es dir alles gůt
Weil es sich ernstlich stellen thůt
Darumb verzag nit/hab gedult
Dardurch erlangst sein gunst vnd huld.

PARA. Auff disen deinen sententz hab ich ein spruch auß hailiger schrifft/ der sich gantz wol hie her reimt. Nemlich spricht Paulus/ Ein trewer Gott ist vnser Herr/ der euch nit weitter in versuchung fallen last/ dann das jr wol ertragen möcht. Doch gibt er der versuchung ein solchen außgang vnnd end/das jr könndet bestan/vnd standthafft pleiben. DID. Jetz felt mir noch ein anderer sentenz ein/Nemlich also.

Welcher das glück veracht mit rath
Vnd widersteht jm mit der that
Der fűrt eins weisen mannes sin
Vnd nimpt der tugent hohen gwin.

PARA. Das ist ye wol geredt. Dann also geth der mensch in den fewrigen ofen aller bekümmernuß/ nit das er zerstossen vnd prochen/sonder dz er gesterckt vnd volkommen werde. DID. Noch hab ich ein spruch diser deiner mainung nit vngleich.

Lehr

Lehr mit gedult all angst vnd noth
Ernstlich zů leiden biß in todt.
Dann ewig wert das leiden nit
Es hat ein end/ vnd kumpt zum frid.
Vnd weil du mit gedult ferst für
Gedenck das alweg vor der thür
Ein ander vil mehr leiden můß/
So würd dir alles vbel sůß.

PARA. Nun aber mein Didyme/ der/ den du für vngerecht achtest/ darumb das er der bösen so lang verschont/ sichst du nit das er gůttig vnnd trew ist gegen dir/ weil er aller dein hoffnung ein hohe zůflucht/ beystand vnd hilff worden ist? Mainst nit du mögest darauß ein grossen trost entpfahen? DID. Ja fast feintlich. PARA. Darumb so du etwan sichst ein bösen vnd gottlosen menschen frolocken/ in stoltz vnnd hoffart erhebt/ zů grossen eeren gepraucht werden/ regiren/ von yederman ehrlich gehalten/ reich vnd gewaltig am vermügen/ vnd aber hergegen das widerspil an dir/ da du yetz vberfallen/ betrůbt/ vnd geängstiget würdest/ so bitt ich dich/ das du in kainen weg gedenckest/ du seyest derhalben verworffen/ veracht/ vñ verschmecht von Gott dem allmechtigen/ sonder gehe in dein aigen gewissen/ zäme deine gedanckẽ/ damit dich nit ein trawrigkait betrůb/ anfechte/ oder gar verzweifflet mach. Sihe vnd betracht die/ welche noch mehr vbel vnd kůmmernuß gelitten vnd vberstanden habẽ/ wie du yetzund vor einer klainen weil selbs bezeügt hast/ auch noch auff disen tag leiden/ das du auch nit

hailiger

heiliger noch besser/dann dise alle/seyest. Wieuil menschen ligen auff den heütigen tag in gefängknussen/die Gott vil angenemer seind/dann alle die auff erden genůg/vnd in kainer sach jrgent ein mangel haben/ sonder gantz frey sicher vnd wol leben. Wieuil kinder/lieben jren vatter von hertzen / der sie doch teglichen schlecht / strafft vnd streicht? DID. Vnd billich/ wann wir anders der hailigen schrifft glaubẽ wöllen. Dann welchen Sun der vatter liebt/den strafft er auch. PARA. Das ist ye warer dann jrget etwas anders. Darumb so du ein Sun begerest zů sein eins trewen vatters/so lieb jn so er dich strafft/ also würdest du dann mit liebe bezalen der dich lieb hat. Daher kumpt es/das vil frummen menschen/ mit gedultigem gemůt Gottes straffe leiden vnd entpfahen/ vnd jme deßhalben danckbar seind/in kainen weg dariñ verzagen/noch erschrecken werden. DID. Mich verwundert aber nit wenig/ das Gott der Herr/weil er ye so fast liebt/das er mich nit allain von den vndanckbaren also veracht vnd verschmecht werden last/ sonder das er mich yetzund vor langst mit dem hagel vnnd plitz so seer verderbt hat/ das ich vor menigklich ein graw vñ scheüch bin. PARA. O Didyme Didyme/was für ein grosser jrtum̃ dringt dich zů deinem aignen verderben vnd schaden. O wie hert vnd langsam bist du im glauben. Wilt du dem willen Gottes/ oder seinem gefallen ein ordnung geben vnd fürschreiben? Sichst du nit das auch die menschen dergleichen gegen jren kindern handlen/dz sie die vngeratne kind/bey denen kain hoffnung ist/die sich nimmer ziehen lassen/lassen vmb-

E gehn

gehn/handlen vnd leben nach irem gefallen. Aber die/ zů denen sie ein freud/lust vñ hoffnung haben/sie werden sich erbar vnd wol halten/die straffen sie/ vbersehen jnen nichts/vnd wo die wort nit erspriessen/brauchen sie die růtten. DID. Deßhalben geschicht/das dises kind/das sein vatter nach seinem willen leben last/ würd auch zůletzt vom våtterlichen erb außgschlossen?

PARA. Ja warlich/ dann dises kind strafft vnd zeücht er / welchem er die erbschafft vergunt. Vnd in dem das der vatter das kind strafft / nimpt er es auch zum erben auff/vñ verwirffts gar nit. DID. Darumb sollen wir billich mit gedultigem gemůt eines solchen trewen vatters straich vnnd straff gedulden.

PARA. Ja fürnemlich. Darumb mein Didyme wolt ich nit das du eins solchen wancklen vnd kindischen siñs werest/das du bey dir selbs murmlet sprechest/ ja mein vatter hat meinen brůder lieber / dann mich/ darumb verhengt er jm allen willen / mich aber / wo ich das minst wider seinen willen thů / oder sein gebot vbertritt/so schlecht er. Du solt dich vil ee vnder der gaisel deines vatters frewen/das du durch die liebe vnnd mit höchstem fleyß zur erbschafft deines vatters / erweckt/genommen vnnd gezogen würdest. Dann er strafft dich ein zeit lang/aber er verflůcht dich darumb nit/zů ewig zeiten. Aber die/denen er ein zeitlang vbersicht vnd strafft sie nit/die selbigen verflůcht vnd verlast er in ewigkait. Das Gott die frum̃en strafft / das ist zeitlich. Vnd das er der bösen hie verschont/ist auch zeitlich. Nun aber nim̃ die wal / ob du lieber woltest zeitliche mühe vnd arbait/oder die ewigen straff/oder ja die weltliche glückseligkait/oder das leben das ewig

lich on ende wehret. DID. Wer wolt so nerrisch vñ
vnbesiñt sein/das er nit im ee erwelen wolte/das doch
bestandhafft vnd ewig weret? Aber mein Paraclete
weil ich dich als ein trewen vnd gůten freund erkeñ/
vnd glaub auch du seyests / so wil ich nochmals kain
scheuch haben/ dir die haimlichkait meins hertzens zů
entdecken. PARA. Was ist das? DID. Jch hab
gedacht bey mir selbs/dz ich mich yetzund gantz vñ gar
auß gůtem glauben/vñ inbrünstiger begird meiner seel/
mit Gott versönt/vñ mich ja jme allain ergeben hette/
auch all mein leben teglichen zur besserung aller meiner
handlung/sitten vnd gepreuch gewent/so wird ich dar
neben on vnderlaß mit schwerer straffe/von der gaisel
Gottes gestrafft/derhalben hart bekümert / vnd sche-
me mich auch/von wegē des gehen vrtails des böfels/
das dann nicht anders gedenckt/ allain mir seien souil
straff/angst vnd not von wegen meiner sünden auffge
legt. PARA. O Didyme Didyme/ du bist noch nit
recht klůg vñ weiß. Jch bitt dich / sag mir ains. DID.
Was? PARA. Bekümerest dich auch vmb des ge-
mainen böfels reden/vñ sagen? DID. Ja/wie es dañ
menschlich ist. PARA. Vil ee solt du dich im Herrn
trösten/dañ du solt wissen/dz alle/die da in Gott leben
wöllen/verfolgung leiden můssen. Lieber ich bitt dich
hab kain acht auff des schnöden böfels vrtail/ dz dann
von dem gerechten vrthail Gottes am aller weittesten
abgesundert ist/vñ fast betrogenlich/ fehlt auch nit sel-
ten. Der ist warlich selig/der hie auff erden sein sünd ab
bůst/vñ vmb der selbigē wegen die straff willig gedul-
det/der mag als dañ von hinnen bewert/probirt/rain
vnschuldig vñ wol abschaiden. E ij DID.

DID. Wie wann Gott der Herr die sünden hie zeit-
lich straffet/ möcht auch der rain mensch on alle sünde/
neben dem gottlosen/vor dem zornigen angesicht Got-
tes in gleichem val das vrtail vberstan? Ich wais wol
du sagst nein. PARA. Du gedenckest recht. Dann
Gott strafft ain ding nit zway mal. Dann so Gott der
Herr hie auff erden die sünden all straffet / was wolte
sein vngründtliche barmhertzigkait in der künfftigen
zeit vnd welt handlen? Was förchst du dann der men
schen vrtail? hast nie gehört was der Poet sagt.

Mainst das dir Gott verzihen hab
So der plitz schlecht von oben rab
Vnd trifft ein aichbaum neben dir
Geth an deim hauß on schaden für.

Lieber all die sich jres nechsten vnglücks frewen/die
sollen gewißlich dencken/das jr aigen vnglück jnen vor
d thür stehe vñ wachs/also geschicht dem böffel dz vber
dich ein solchs vrtail fellen wolte. DID. Ju/o frewet
euch all mit mir. Jetz hab ich gewißlich meins gots vnd
Herrens seiten griffen/ auch die wundē an seinen hän-
den gesehen/yetz glaub ich on zweiffel/wil auch jn / der
mich strafft vnnd gaißlet / erst recht lieben. Dann er
nimpt mir die rach/ vnd erhelt mich gleich als bey ei-
nem zaum/er allain handlet / alle ding / gleich so wol
das süß als das bitter/so mir hie auff erden begegnet.
Also zeücht er mich von der höhe/ in die nidere / nimpt
mich zů jm / vnd von aller boßhait / die doch böser ist/
dann das ewig fewr/ erlöst er mich gnedigklich / vnd
macht mich frey. In disem trost bin ich yetzund getröst
vnd glaub erst recht. Ich glaub von gantzem meinem
hertzen

hertzen vnd bekeñs mit dem mundt / das Gott als ein gůttiger trewer vatter / für das hail seiner kinder / alle ding ordne / verheng / thů / vnd verhůt. PARA. Darumb so du sichst das ein böß mensch reich würd / erschrick nit / vnd wann du ein frummen sichst in angst vnd trůbsal / entsetze dich nit / Dañ dort in dem reichen wont die straff / da aber die kron der seligkait. DID. Ich kan auch yetz das nit verschweigen / das ich in meiner jugent von den Musis gelernt hab / also.

Das fliegend glück regirt allain
 Die welt / durch auß in aller gmain
Vnstet sein gang / falsch ist sein steg.
 Im augenplick verkert sein weg
Dem bösen gnaigt / dem frummen gehaß
 On vnderscheid / on vnderlaß
Nit tracht es ob die sach sey recht
 Den Herrn machts zů einem knecht
Erhebt zů eeren manchen man
 Der vor nie nichts gůts hat gethon
Ders nit verdient / dem ists günstig
 Der wirdig wer / dem ists ghessig
Das macht / das er in blindthait yrrt
 Darumb seine fůßtrit seind verwirrt.

PARA. Derhalben so krönt Gott der Herr daselbst die krieger vnd Triumschreienden / vnd daselbst verwürfft er auch vnd schafft von jme ab alle die sich hie frewen. Dann vnmüglich ists das ein böß mensch so gar vol boßhait steckhe / das er ja nit etwan ein fincklin des gůten in jme hab / Herwiderumb würd auch niemant so frumb erfunden / der nit ein dück vnd böse ader / begird der sünden in jme hab. Also geschichts / dz so der böß in allem glück selig vnnd wol hie auff erden lebt / das diß zů seinem verderben vnd schaden raicher /

das er auch hie auff erden ein widerholũng eins klainen gůts entpfahe / vnd dort in jrer welt gestrafft werde. Aber der frumb leidet hie alle widerwertigkait / zur straff seiner wenigen vnd klainen sünden / damit er her nach in ewigkait getrőst würde / vnd seligklich lebe.

DID. Darumb so geschichts auch / das kain kriegß- man oder künstlicher fechter sein sterck vnd geschicklich ait brauche ob dem tisch / da jm allerlay essen vñ trinckẽ fürgetragẽ würdt / sunder er spart solichs / biß er kumpt zum kampff vnd streit. PARA. Gar recht sagst du. Dann das sich einer auff essen vnd trincken verlaß / vñ trőste sich des / dz gehőrt einem wollustler zů / nit einem fechter. Der sein ware kunst im staub / hitz / vnder der sonnen / im schwaiß / geferlichait / angst vnd nott ůbet.

DID. Das ist ye warlich ein recht werck eines kampffs vnd streittes / darzů der rechtẽ wunden / vnd schmertzens. PARA. Ein solchen kampff streitten / die / für nichten achten ob sie schon von dem menschlich- en vrtail geurtailt werden / die auch alle trůbsal diser zeyt / für ein ringe bürden achten / vnd darzů alles gůt diser welt wie dz korn schetzen. DID. Zů disem spruch reimpt sich auch / das ich von den hailigen schwesteren den Musis / da mirs der Gott Apollo / sang / gelernet vnd entpfangen hab / Also.

Democritus auß freiem můt
    Het an klainer narung vergůt
Deßhalben er das glück veracht
    Zů aller zeit nach tugent tracht
Ein erbar gmůt für reichtumb groß
    Zů loben ist on vnderlaß
Dasselb nichts anders tag vnd nacht
    Dann auff das himlisch hat ein acht

Nichts

Nichts weltlichs nimpts in seinen sin
  Für gold liebt es der tugendt gwin
Kain forcht des lebens in jm ist
  Frölich/on sorg zů aller frist
Die ewig ordnung aller ding
  Acht es für nichts/vnd gantz gering
Sein krafft an Gott dem Herrn steht
  Der ist sein schutz wie es jm geht
Vnd wañ jm schon hie vbels gschicht
  Hat es sein straß gehn Himel gricht
Da pleibts vnd wont in ewigkait
  Bey Gott/allem vnglück zů laid.

PARA. Nun merck mir auch zů/was ich auß di=ser deiner schůl gelernet hab. DID. Wolan ich wils hören.

Hör auff/klag nit vber das glück
  Obs dir beweist zů zeiten dück
Nit darumb ists dir feind glaub mir
  Bist du gdultig/du gneüst sein schier
Wer hofft den würd gegeben vil
  Hoffnung belont recht zeit vnd zil
Der thör verzweifflet an der that
  Wann er Gott nit vor augen hat.

Ich wolt/mein Didyme/dir zů einem trost noch vil sagen mögen/wo vns die zeit nit anders wo hin for=dert/vnd wir müssig weren. Darumb můß ichs yetz=und bey disem berůw lassen. DID. Doch sollē wir nit von ainander schaiden on sundere dancksagung Gott dem Herrn/Derhalben weil er allain vnser Herr vnd Gott ist/sollen wir billich jn lieben/vor augen haben/jm auch all vnser thůn vnd lassen beuelhen/er würd für vns wachen/vnser schutz vnnd beystand sein.
PARA. Wolan so sprich mit mir also.

Gleich

Gleich wie die wällen in dem mehr
Die schiffleüt füren in gefehr
Das schiff zerstossen grausamlich
Ertrenckens offt vngstümigklich
Welches Pyrrhus versuchet hat
Da er bekriegt die gwaltig stat
Tarentum/des gleich Vlysses
In vngwitter lernet solches
Da er von Troia flüchtig zog
Auß wassers nott schwerlich entpfloch
Also stehn wir menschen auff erd
In angst/anfechtung/not/vnd gferd
Armselig/nackhend vnd auch ploß
In gferligkaiten gantz trostloß
Darumb O Herr vernim̃ die klag
On dich vnß niemant helffen mag
Verleih vns gnad das wir mit gwalt
Durch dich hie sigen manigfalt
Nach disem leben erlangen
Die ewig freud zů entpfangen
Mit deinen hailgen in gemain
In dich hoffen wir ye allain
Bekennen dich von hertzen grund
Dir sey lob/eer zů aller stund.
Amen.

Ende des Dialogi.

Gedruckt zů Augspurg durch Heinrich Steiner/
im M.D.XLIIII. Jars.



30

